

DIE EU-STRATEGIEPLÄNE BIS 2020 für die Weltmacht EU MILITÄRISCH UND ZIVIL

MÜNCHNER BÜRGER-
FRIEDEN UND



INITIATIVE FÜR
ABRÜSTUNG

www.bifa-muenchen.de

BIFA

European Union Institute for Security Studies,
What ambitions for European defence in 2020? 2.Aufl. Okt. 2009

Zusammenfassung des 1. Teils durch Ursula Dersch

1. Bestandsaufnahme der EU-Militärpolitik 1999-2009
2. Prognosen zur globalen Situation bis 2020
3. Die Bedeutung militärischer Macht für die EU
4. Das Verhältnis zwischen EU – USA – NATO
5. Empfehlungen für die Europ. Sicherheits- und Verteidigungspolitik
6. Die Einstellung der Bevölkerung zur Militarisierung

1. Bestandsaufnahme der EU-Militärpolitik 1999 – 2009

1.1 Die Militarisierung der EU 1999 –2009

Wichtige Beschlüsse des Europäischen Rats:

1999 Aufstellung von EU- Eingreiftruppen für globale Kriegseinsätze

2008 Zielgröße für die Truppenstärke bis 2020: 60 000 /180 000 Soldaten
mehrere Militäreinsätze gleichzeitig durchführbar

1999 – 2009 22 Militärmissionen der EU auf 4 Kontinenten
mit 10 000 Soldaten und 4 000 Polizisten (Kongo, Tschad, Balkan u.a.)

1.2 Die Bedeutung des Lissabon-Vertrags für die Militarisierung der EU

„Der Lissabon-Vertrag schafft hervorragende Bedingungen für die Umsetzung der europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik“.
(Vasconcelos S.11)

- Schaffung eines Europäischen Auswärtigen Dienstes
- Abkehr vom Konsensprinzip
- Finanzierung von Militäraktionen durch den „Anschubfonds“ ohne parlamentarische Kontrolle
- „Solidaritätsklausel“: Einsatz von EU-Truppen innerhalb der Mitgliedstaaten

2. Prognosen zur globalen Situation bis 2020

2.1 vieldiskutierte globale Machtkonstellationen

- die **unipolare** Welt: USA einzige Weltmacht
- die **bipolare** Welt: China steigt auf neben USA
- die **nicht-polare** Welt: wachsendes Chaos, Kampf regionale Regime, multinationale Gruppierungen, kriminelle Banden um Macht und Einfluss
- die **multipolare** Welt: Rivalität zwischen ca. 7 Hauptmächten
- die **interpolare** oder **multilaterale** Welt: Die großen Mächte setzen kollektive Regeln und Normen durch

2.2 Kriege zwischen den globalen Hauptmächten: unwahrscheinlich

2.3 Die „neuen Kriege“: asymmetrische Kriege

Bedrohung durch Aufstände, Bürgerkriege, Banditentum, Piraterie, Terrorismus

Flüchtlingsströme nach Europa, Unterbrechung der Rohstoffzufuhr und Einschränkung des freien Marktes

2.4 Globale soziale Kämpfe

Die globale Klassengesellschaft (Ries S.68)

Globale Ebene	Staaten u. Institutionen	Anteil der Weltbevölkerung
Transnationale Unternehmen	Umfeld der 1000 größten Transnationalen Unternehmen	0,1 %
Die postmoderne Gemeinschaft	OECD	15,0 %
Privilegierte aus den Schwellenländern	China, Indien, Brasilien	5,0 %
Regionale Ebene		
Sich aufbäumende/ sich anstrebende (struggling) moderne Staaten	Viele aus der arabischen Welt	10,0 %
Entfremdete moderne Staaten	Nord-Korea, Burma, Russland ?	5,0 %
Vormoderne Gesellschaften	Die unteren Milliarden	65,0 %

2.5 Ressourcenknappheit und ökologische Krise

- Knappheit nicht erneuerbarer Rohstoffe
- Kampf um Wasser, fruchtbare Böden, ertragreiche Fischgründe
- Zuspitzung der ökologischen Krise bis 2020

2.6 „Cyber Krieg“ als neue Bedrohung

- Verwundbarkeit der postindustriellen Gesellschaften
- Nichtstaatliche Akteure gefährlich

3. Die Bedeutung des Militärs für die EU

starke Militärkräfte Voraussetzung für die Weltmacht EU

Die militärische Stärke ist eine wesentliche Voraussetzung für eine „*Beziehung unter Gleichen*“. (Vasconcelos S.21)

4. Das Verhältnis der EU zu USA und NATO

große Spannungen:

- USA: Vorbehalte gegen Autonomiebestrebungen der EU
- Umstritten: die Rolle der NATO
- USA für globale Einsätze der NATO, ein Teil der EU-Staaten dagegen

5. Empfehlungen für die ESDP

5.1 Einsatz- und Interessengebiete der ESDP

Stellenwert	Regionen
1. Priorität	Balkan, Mittelmeerraum, Schwarzes Meer, Grenzgebiet zwischen EU u. Russland
2. Stelle	Afrika, mittlerer Osten: Israel, Palästina, Libanon
3. Stelle	Eurasische Krisenzonen, insbes. Seewege vom Suezkanal bis Shanghai
4. Stelle	Afghanistan, Pakistan, Burma (Myanmar)

5.2 Effektivitätssteigerung im militärischen Sektor

- Erhöhung der EU-Truppenstärke auf 180 000 Soldaten (wie 2008 beschlossen) für mehrere gleichzeitige Militäreinsätze
- Schaffung eines europäischen Hauptquartiers
- Harmonisierung der Waffensysteme
- Aufbau eines gemeinsamen Nachrichtendienstes
- Bessere Verzahnung der Außen- und Militärpolitik

5.3 Zivil-militärische Kooperation

- weiterer Ausbau der zivil-militärischen Zusammenarbeit
- keine Trennung zwischen militärischem und zivilem Krisenmanagement
- Einsatz von EU-Truppen in Mitgliedstaaten, z.B. auch bei einem Streik

„Eines muss der EU klar sein, es geht nicht einfach nur darum, Gutes zu tun.“
Priorität für die EU muss sein, ihre vitalen Interessen zu schützen.
(Sivestri S. 80 f)

6. Die Einstellung der Bevölkerung zur ESDP

- ein großer Teil der EU-Bevölkerung gegen Aufrüstung und Kriege
- die Militarisierung der EU muss mit aller Kraft fortgesetzt werden, gleichgültig, was der Souverän, „*der Lämmel Volk*“, will.